

HANS BOLZ

geb. 1885 in Aachen, gest. 1918 in München



HANS BOLZ

Der Balkon (Ölg.)

Das Werk dieses rheinischen Malers ist wie eine Spiegelung aller auch der zartesten Strömungen der Malerei unserer Tage. Voll aller Verheissung, aller Vernichtung. Nicht etwa, weil er leichtgläubig einer Mode vertrauend diese für Stil nahm. Sondern weil er mitten in den Diskussionen Montmartres sass, weil er die neue Malerei kreierte, weil er jenes Leben geistiger Intensität, aus der die grossen

Maler unserer Tage ihre Kraft und Überlegenheit sogen, mitbaute hinaus in ein vages Land der Zukunft, das wir alle vor dem Weltbeben auftauchen fühlten.

Wir haben in unserer Heimat wenig von ihm gewusst, und die wenigsten ahnten, dass Bolz in Paris zu den Führern der Moderne zählte — in einer Schar von Franzosen, wenig Spaniern der einzige Deutsche.

Die Art seiner Farbe, Komposition und Formulierung erscheint von Beginn ab wie Diktatur.

Er trug mit Prägnanz und Konzentration seine Bilder in die dünnste Luft der Probleme. Forderte das Äusserste, zuerst an Farbigkeit (in den Bildern der spanischen Reise) eine wilde Orgie, kühner Bau von Flecken über kleine Leinwand.

Seine abstrakten Bilder wiederum gingen weiter, als selbst Picasso oder Delaunay wagten. Die Franzosen behielten die klassische Tradition des Formates, der rosa und blauen Töne — Bolz aber verzichtete auf all dieses und gab die Geometrie der endlosen Nächte geistiger Versunkenheit, der Zerstörung des Leibes, des Angriffes der schamlosen Menge auf die empfindsame, nervöse Seele des schöpferischen Menschen.